

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

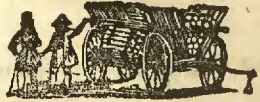
Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, an den beigesezten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	Den 19. Sept. 1855.	Bartholomä.	Michael Seiler, Tagelöhner.	Donnerstag den 25. Okt. Vormittags 9 Uhr.	Nächste Gerichtssizung.
—	—	—	Michael Hirsch, Tagelöhner.	Donnerstag den 25. Okt. Nachm. 1 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	Den 22. Sept. 1855.	Rudersberg.	+ David Pachenmaier, Bauer von Rudersberg.	Donnerstag den 25. Okt. Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
—	Den 3. Okt. 1855.	Alsdorf.	Gottfried Klopfer, Tagelöhner in Alsdorf.	Freitag den 2. Nov.	Nächste Gerichtssizung.
—	—	Wäscheneuren.	+ Kaver Weber, gew. Zimmergeselle in Wäscheneuren.	Vormittags 8 Uhr. Samstag den 3. Nov. Vormittags 8 Uhr.	—

Forstamt Schorndorf. Revier Schleibach. Holz-Verkauf.



Freitag u. Samstag den 12. u. 13. d. M. aus verschiedenen Distrikten an Scheidholz: 35 Stück Eichen-, Föhren- und Tannen-Stämme, 5 1/2 Klafter Eichen, 27 Klafter Buchen, 10 Klafter Erlen und aspen Brennholz und 126 Klstr. Nadelholz; ferner: 88 Buchen und 248 Stück Abfall-Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr auf dem Edelmannshof.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihren Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf, den 4. Okt. 1855.
Königl. Forstamt.
H. Knorr, A. B.

G m ü n d.

Oberamts-Sparkasse.

Es werden von nun an

Pfandscheine, welche vom Ausschusse geprüft und annehmbar gefunden werden, gegen baare Vergütung des Werthes angenommen.

G m ü n d.

Feuerwehr.

Sonntag den 7. Oktober Morgens 6 Uhr

haben die Steiger-Abtheilungen Nro. 1 und 3, sowie die Abtheilung Nro. 5 nebst der hiezu eingetheilten Rettungsmannschaft zu betreffenden Uebungen am Spitalgebäude anzutreten.

Das Commando der Feuerwehr.

Gesehen:
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.

Stroh-Lieferung.

Die Lieferung von 900 Stück Stroh wird am

Samstag den 6. Oktober Morgens 11 Uhr

verankündigt, wozu Akkords-Lie-

haber sich auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle einfinden wollen.

Den 2. Okt. 1855.

Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Spazenhof, Gemeinde Kaisersbach. Hofguts-Verkauf.



Das in der Gant-Masse des Jak. Wahl, Bauer auf dem Spazenhof, vorhandene Hofgut, bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohngefläßen, steinernem Stock und gewölbtem Keller,
1 dreibarnigten Scheuer beim Haus,
1 Bad- und Waschhaus, und
32 Morgen Acker, Wiesen, Garten und Wald,
ist nunmehr zu 1850 fl. angekauft. Es wird daher am Samstag den 20. Okt. 1855 Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause eine erneuerte Ausrück-Verhandlung vorgenommen.

Käufer werden hiezu wiederholt eingeladen, Auswärtige, hier nicht bekannte Lizitanten müssen mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen sein.

Den 25. Sept. 1855.

Schultheißenamt.

Gebenweilergrehen, Gemeinde Kaisersbach. Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gant-Masse der jung Gottfried Müller, Maurers Wittve von Gebenweilergrehen, wird die vorhandene Liegenschaft:

1 einstockiges Wohnhaus mit Stallung und Scheuer-Einrichtung,
7 Morgen Acker und Wiesen in 1 Morgen 1/2 Viertel Wald,
im Gesamt-Anschlag von 490 fl., am Donnerstag den 11. Okt. 1855 Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Ausrück zum Verkauf gebracht.

Hiezu werden Käufer eingeladen.

Den 13. Sept. 1855.

Schultheißenamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Most u. gebrochenes **Keller-**
Obst hat zu verkaufen

Fr. Romero,
Kaufmann.

G m ü n d.

Gutes **Sauerkraut** ist zu
haben bei

Jakob Kraus,
Mezger bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Mein hinteres
Haus nebst
Scheuer, Stall-
lung und Gärtdchen ist bis Ursula-
Markt zu verpachten.

Rosa Schurr.

G m ü n d.

Zwei meublirte **Zimmer** hat
zu vermieten

G. Schabel
auf'm Meer.

G m ü n d.

Abchied.

Ich lade hiemit meine Bekannte
auf morgen

Sonntag den 7. Oktober

Abends 7 Uhr

zu meinem Abschied im Gasthof
zum St. Joseph ein.

E. Schleginger.

G m ü n d.
Zur bevorstehenden Jahreszeit erlaube ich mir hiemit meine
Winter-Büfkskin, wollene und halbwoollene **Westen**, ferner
meine wolleinen Hücher in verschiedenen Farben und Qualitäten zu
Herren- und Damenkleider bestens zu empfehlen, und sichere die
billigsten Preise zu.

Carl Kreuser

bei der Pfarrkirche.

G m ü n d.

Weisse und gefarbte **Flanel** zu Unterröcke, gewobene **Un-**
terhosen à 1 fl. bis 1 fl. 20 kr., feine wollene **Unterleibchen**
à 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. für Herrn und Damen bei

Carl Kreuser.

G m ü n d.

Samstag den 6. Oktober
Abends von 1/28 bis 1/210 Uhr
findet im Saale des Hrn. Heinele
eine **Tanzunterhaltung** statt,
wozu ich meine früheren, sowie
jetzige Scholaren, Eltern, Freunde
und Bekannte höflichst einlade.

Charles Josef Florge,
Tanzlehrer.

G m ü n d.

Mohrenwirth Gisele verkauft
das **Nach-Dehmdgras** von
ungefähr 16 Morgen.

G m ü n d.

Zu vermieten.

In der Nähe des
Marktes ein Haus, beste-
hend in 2 heizbaren Zim-
mern, Küche, Keller, Esse und
mehreren Kammern.

Auskunft ertheilt die
Redaktion.

G m ü n d.

Offene Stelle.

Es sucht eine Familie auf dem
Lande eine solide Person von
rechtshaffenen Eltern als **Stu-**
benmädchen, die in allen
häuslichen Geschäften wohl erfah-
ren ist, besonders aber gut nähen
und bügeln kann.

Das Nähere sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Ein gestitteter junger Mensch
findet bei einem hiesigen Bäcker-
meister eine Stelle.

Näheres bei der
Redaktion.

Leinzell.

Wein-Anerbieten.

Ich habe im
Auftrage 5 Zmi
von dem beliebigen
Eberberger
Wein, Jahrgang

1853, und 5 Zmi ditto 1854,
beide natürlich rein gehalten, sehr
guter Qualität, zu verkaufen.

Den 3. Okt. 1855.

Alex. Ruf.

Loth.

Wegen
Ausbruch
verkaufen die

Unterzeichneten 1 Pferd, 2 Wagen
und allerlei Roggeschirr; es kann
davon im grünen Baum hier täg-
lich Einsicht genommen und Käufe
abgeschlossen werden.

Den 3. Okt. 1855.

C. Wieland u. Comp.,
Straßenbau-Akkordanten.

Gubenhof,

Gemeindebezirks Blüderhausen.
Oberamts Welzheim.

Hofguts-Verkauf.

Der Un-
terzeichnete
ist gesonnen,
sein besitz-
des Hofgut auf dem Gubenhof,
bestehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus
Scheuer und Wagenhütte,
1 Wasch- und Badhaus,
31 Morgen 2 Viertel 26 Rthn.
Acker,
30 Morgen Wiesen und
6 Morgen Garten,
aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber können es innerhalb
der nächsten 4 Wochen täglich ein-
sehen und Käufe mit ihm ab-
schließen.

Den 26. Sept. 1855.

Joh. Georg Chmann.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch
am 4., 11., 19. und 27. eines jeden Monats statt.

Die Preise sind wirklich auf das Niederste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis Havre begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß Havre der geeignetste Einschiffsungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung
der Eisenbahn von Strassburg bis Havre kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, densel-
ben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung
findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:
Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für Welzheim:
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

Telegraphische Berichte.

London, 3. Okt. Lord Stratford de Redcliffe ist von Con-
stantinopel abberufen, Lord Elgin zu seinem Nachfolger ernannt.

Constantinopel, 24. Sept. Das englische-türkische
Contingent geht heute nach Varna ab, zu seinem Hauptquartier
ist Schumla bestimmt, wohin auch die Baschi-Bozuk unter Watson
ebenfalls sich begeben sollen. Die Russen errichten ein zweites
Malatoff vor den Nordforts.

Trapezunt, 20. Sept. Wegen Mangels an Lebensmit-
teln ist Karls von den Waffenunfähigen mit 3000 Reitern verlassen,
wovon 300 in die Hände der Kosaken geriethen.

Stuttgart, 3. Okt. Am Eingang des Hasenbergwalde
in der Nähe des sogenannten Belvedere wurde vorgestern Abend
von einem Unbekannten an einem hier in Arbeit gestandenen Schuh-
machergesellen Namens Götz aus Boll bei Göppingen ein Raub-
mordversuch gemacht, worüber wir aus zuverlässiger Quelle das
Folgende erfahren: Der Verletzte war am Nachmittage des vor-
gestrigen Tages mit dem Thäter, welcher gleichfalls ein Schuh-
machergeselle zu seyn scheint, auf der Schumacherherberge dahier
zusammengetroffen, wo sie zusammen getrunken hatten. Der Mör-
der wußte sein Opfer unter dem Vorwand, Obst zu holen, auf
den Hasenberg zu locken, wo sie wirklich einiges Obst von den
Bäumen schlugen, zu welchem Behufe der Unbekannte eine Baum-
stübe entzwei brach und damit das Obst herablangte. Sein Stre-
ben ging jedoch dahin, seinem Begleiter zu einem Spaziergang in
den Wald zu veranlassen, wozu sich dieser endlich, jedoch nur un-

gern herbeilief. Kaum im Walde angelangt, erhielt Götz plötzlich einen furchtbaren Schlag mit der Baumstübe vor die Schläfe, welcher Schlag ihn blutend und besinnungslos niederstreckte. Doch hatte er noch die Kraft, im Fallen zwei jammernde Hilferufe auszusprechen. Diese riefen einem ganz in der Nähe in einem Sandsteinbruch arbeitenden Weingärtner, Namen's Klumpp, herbei; vor welchem der Mörder sogleich entflo; der Weingärtner setzte ihm sogleich nach, vermochte aber nicht mehr ihn einzuholen. Ein Waldschütze schoß dem Mörder auf den Ruf des Weingärtners eine Kugel über den Kopf weg. Der Verwundete, der ins Katharinen-Hospital gebracht wurde, ist zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt; er hatte etwas über 4 fl. Geld bei sich, was der Andere, der kein Geld besaß, im Wirthshaus bemerkt hatte. Der Thäter ließ am Orte der That ein Taschentuch, eine Kappe und ein Stöckchen zurück, was hoffentlich zu seiner Verhaftung führen wird. (St. A.)

Stuttgart, 3. Okt. Gestern hat sich der Consumverein constituirt, hat seine Organe bestellt, und heute schon beginnt seine Thätigkeit. Der Zweck desselben, Aukauf von Lebensmitteln im Großen und Ablass derselben an die Vereinsmitglieder zu dem Anschaffungspreise bis in die kleinsten Quantitäten. Die Ankäufe erstrecken sich vorerst auf Kartoffeln und Getreide oder Mehl. Die gezeichneten Summen von etlichen und 80 Mitgliedern sind so bedeutend, daß der Verein sogleich mit beträchtlichen Mitteln zum Werke schreiten kann. Wer Mitglied werden will, zahlt 24 fr. Eintrittsgeld und wenigstens 12 fr. monatlichen Beitrag, für den er sich übrigens wieder Lebensmittel herausnehmen kann. Der Verein nimmt unverzinsliche Anlehen auf, die wieder heimzubezahlen sind und solche, die nicht mehr zurückbezahlt werden müssen; zu verzinslichen Anlehen schreitet er nur dann, wenn die unverzinslichen nicht ausreichen und wenn sich eine besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf bietet. Verwaltungskosten gibt es vorerst keine, da die Organe des Vereins ihren Dienst unentgeltlich versehen, so lange kein zu großer Aufwand an Zeit und Mühe damit verknüpft ist.

Innerhalb weniger Tage wird die Knetmaschine der neu zu errichtenden Brodfabrik der Gebrüder Völker hier erwartet, da sie von Paris bereits unterwegs ist. Der Consumverein wird seinen Bedarf an Brod von dieser Fabrik beziehen und zur Bequemlichkeit seiner Mitglieder vier Niederlagen in der Stadt errichten. Es sollte das ein billiges Brod werden, da die Fabrik stets unter der Schazung backen zu können hofft, und der Verein das Material zum Anschaffungspreise liefert. Vorerst gedenkt die Fabrik 12,000 Pf. per Tag zu liefern. Das Unternehmen erfreut sich des freundlichsten Entgegenkommens der Behörden.

In Neutlingen ist bereits ein namhafter Rückschlag in den Preisen der Lebensmittel eingetreten, was bekanntlich auch Anderwärts erfolgte. Der Anschlag in den französischen Grützergebnissen ist bereits aus Amerika gedeckt, von wo 9 Millionen Hektoliter binnen 40 Tagen beizuschaffen übernommen worden sind.

Vom bayerischen Rheinufer, 1. Okt. Die so reich ergiebige Kartoffelernte bringt schon jetzt sehr erhebliche Geldsummen in unsern Kreis, da die Ainfuhr über Crivarten bedeutend und der Preis ein verhältnismäßig hoher ist. Ludwigshafen und Frankenthal sind die Orte, in deren Häfen die größten Quantitäten verladen und vorzugsweise nach dem Niederrhein verschifft werden. Besonders lebhaft war der Verkehr in den beiden verfloffenen Wochen, da Tag für Tag vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein Wagen nach dem andern abgewogen wurde. Man kann sehr wohl annehmen, daß an manchen dieser 14 Tage an den beiden genannten Orten 20—30,000 und mehr Centner verkauft worden sind. Die Ueberfülle hat denn doch die ursprünglichen Preise gedrückt, die sogar bis auf 2 fl. 10 fr. gestiegen waren, während in jüngster Zeit nur mehr 1 fl. 30 bis 40 fr. für den Centner bezahlt werden.

Frankreich. Paris, 30. Sept. Ein Privatbrief aus Moskau an eine in Paris lebende russische Familie meldet, wie das Pays versichert, daß Fürst Menschikoff in der alten Hauptstadt Rußlands in ein Mönchskloster getreten sei. Man glaubt, daß das Unglück, das der ehemalige russ. Gesandte in Constantinopel über sein Vaterland heraufbeschworen, der vorzüglichste Grund seines Entschlusses war von der Welt zu scheiden.

Paris, 1. Okt. Unter den am 8. Sept. vor Sebastopol gefallenen Offizieren hat sich ein junger und sehr reicher Lieutenant,

de Villeneuve, durch fast ungläublichen Heldennuth ausgezeichnet. Schon vorher durch einen Schuß verwundet, der ihm den untern Theil des Gesichts zerschmetterte, stellte er sich, das Kinn in einer Binde, dennoch beim Sturm an die Spitze der Soldaten. Eine Kugel fuhr ihm durch den Arm; er wollte sich nicht entfernen. Ein Bajonnetstich traf ihn darauf in den Leib; trotz der Bitten der Soldaten weigerte er sich, die Wahlstatt zu verlassen, als eine Kugel in die Brust ihn todt niederstreckte.

Rußland. Petersburg, 24. Sept. In einem längern Tagesbefehl an die Südarree und die Land- und Seemacht in der Krim, welchen Fürst Gortschakoff am 12. September im „Hauptquartier auf den Höhen von Inkerman, in der Umgegend der Stadt Sebastopol“ erlassen hat, heißt es am Schlusse: „Tapfere Kameraden! Es ist traurig und schmerzlich unsern Feinden Sebastopol zu überlassen, aber bedenket, welches Opfer wir ihm Jahr 1812 auf den Altar des Vaterlandes getracht haben. Moskau wiegt Sebastopol auf! Wir haben jenes verlassen nach der unsterblichen Schlacht bei Borodino. — Die dreihundert und neun und vierzig Tage der Vertheidigung von Sebastopol überwiegen Borodino! Aber nicht Moskau, sondern ein Stein- und Aschenhaufen kam im verhängnisvollen Jahre 1812 in die Gewalt des Feindes. Ganz ebenso haben wir nicht Sebastopol unsern Feinden überlassen, sondern nur die rauchenden Trümmer der von unserer Hand selbst angezündeten Stadt, während wir die Ehre einer Vertheidigung für uns haben, von der unsere Kinder und Enkel mit Stolz der entfernten Nachkommenschaft erzählen werden.“

Vom Kriegsschauplatz.

Ein Offizier der Gendegrenadiere schreibt aus Sebastopol 10. Sept.: Gestern ritten wir mit unserem Obrist, beiläufig 10 Offiziere nach Sebastopol. Wir sahen uns alles an. Es war eine hübsche, gut gelegene Stadt, in der es viel Reichthum gab. Die Straßen sind breit, mit Trottoirs versehen und jedes Haus hat seinen kleinen Garten. Die Möbel verrathen außerordentlichen Comfort. Anstatt auf der Erde zu schlafen habe ich jetzt einen ausgezeichneten Votratre. Wir essen auf einem prächtigen Mezzourische und in unsern bisher so traurigen Zelten haben wir wunderschöne Spiegel und reiche Fußteppiche. Von dem Zustande der Stadt selbst kann man sich übrigens keinen rechten Begriff machen; viele Häuser haben kaum noch rauchende Wände. Wir finden ungläublich viele Kanonen; wir können in allen Städten Frankreichs damit eiserne Säulen errichten. Man begreift jetzt wie sie sich so lange halten konnten. Ich habe mir Malakoff genau angesehen. Diese Position genommen, war es den Russen unmöglich, sich länger zu halten. In Sebastopol ist Platz für die Truppen, ungeachtet der Zerstörung. Der Oberbefehlshaber hat einen Truppenordon um Sebastopol gezogen und die Wachen haben Befehl, Niemand aus der Stadt herauszulassen, der nicht leere Hände hat. Die Stadt Sebastopol wird von den Verbündeten besetzt. — In Kamiesch und Balaklava herrschte in den Häfen die größte Thätigkeit. Die Admirale rüsteten ein Geschwader zur Verschiffung von Truppen aus, und eine andere Flottenabtheilung ist bereit, zu einer Expedition in die See zu stechen. Im Pontus werden aus den westmächlichen Häfen neue Kriegsdampfer als Ersatz der dahin gesendeten und zum Theile unbrauchbar gewordenen erwartet. Inzwischen sind 5 Blotade-Dampfer nach dem Meerbusen von Odeffa detachirt worden. Die englische Maschine „Robert Lawe“ mit dem Arbeiterbataillon ist bei der Quarantäne-Spize in Thätigkeit, die versenkten russischen Schiffe explodiren und die Einfahrt in die Rhede für Kriegsfahrzeuge practicabel zu machen. — Aus dem Fort Constantin werfen die Russen seit dem 18. Hohlgeschosse in die Quarantänebay, wo die Kanonenboote der Allirten vor Anker liegen. Die Genieoffiziere der Verbündeten sind mit der Herstellung der Strandbatterien auf dem südlichen Rheinufer beschäftigt und gedenken, das Feuer gegen die russischen Forts aus Mörsern und Geschützen des schwersten Kalibers noch in der letzten Woche des Septembers zu eröffnen. — Fürst Gortschakoff beginnt nach und nach seine Spitäler aus dem Nordlager in das Innere des Landes zu dirigiren; man glaubt darin eine der Vorbereitungen für den Fall einer Räumung zu sehen, da Niemand sich versteht, daß bereits in den nächsten Tagen der entscheidende Schlag fallen werde. Bereits am 27. und 28. haben bedeutende Scharmüzel jenseits der Tschernaja an den Anhöhen gegenüber der Brücke bei Trafitir stattgefunden.

Der Menschenfeind.

(Fortsetzung.)

In den lieblichen Zügen des bitter getäuschten Mädchens malte sich ein unsagbar herber Schmerz, sie vermochte kaum den Gruss zu erwidern, den jener ihr mit einschmeichelnder Stimme entgegenrief. — Sind Sie mir böse, schöne Dorothea? fragte der Baron und ergriff ihre Hand, welche sie ihm aber mit einem unwilligen Blick entzog. Sie schauete mich ja so finster an, als ob Sie mich vernichten wollten! — Dorothea erwiderte nichts auf diese Frage. Sie mußte alle ihre Kraft aufbieten, um den Schmerz niederzukämpfen, der gewaltsam hervorzubrechen drohte. Endlich hatte sie so viel Fassung gewonnen, daß sie mit scheinbar ruhigem Ton zu fragen vermochte: Herr Baron, weshalb kommen Sie denn eigentlich hieher? — Weil ich mich zu Ihnen hingezogen fühle liebenswürdige Dorothea, entgegnete jener. Sie ahnen nicht, wie tief mich ihr Unwille schmerzt! Ich könnte alles, was ich besitze, dahingeben, um Sie glücklich zu machen. — Ich habe nicht die Ehre, Sie näher zu kennen, Herr Baron, versetzte das Mädchen mit wachsendem Muth; aber wenn ich Sie so ansehe, so mein' ich, daß Sie unmöglich die Absicht hegen können, mich tödtlich zu betrüben. Sie sagen, Sie wünschten mich glücklich zu sehen, fuhr sie mit edlem Stolz fort; den Wunsch können Sie leicht erfüllen: kommen Sie nicht wieder hieher. Ich liebe einen andern und von dem laß ich nimmer. Er ist nur arm und gering, und Sie sind reich und vornehm, aber wären Sie auch noch tausendmal reicher und vornehmer, ein besseres u. edleres Herz besitzten Sie gewiß nicht! Der Oheim redet Ihnen das Wort und wird Sie wahrscheinlich von neuem einladen, Ihren Besuch zu wiederholen; ich an Ihrer Stelle aber wäre zu stolz dazu, dieser Einladung Folge zu leisten, nachdem mir ein armes Bürgermädchen das gesagt, was Sie soeben von mir gehört haben. Dort seh' ich den Oheim, der wird Ihnen Gesellschaft leisten, Herr Baron — ich vermag nicht länger. Mit diesen Worten verließ sie rasch den Garten und eilte dem nahen Tannenwalde zu. Einige hundert Schritte vom Saum desselben entfernt erhob sich neben einem kleinen freien Platz einethurmähnliche Felsenmasse, an deren Fuß eine klare Quelle hervorsprudelte, die sich anmutig zwischen breitblättrigen Wasserpflanzen, Blumen und bemoosten Steinen dahinschlängelte. Hier hatte Dorothea schon manche Stunde der Freude und der Trauer zugebracht, hier sank sie auch jetzt stillweinend nieder. Und wie die Wasser der Quelle immerfort so leise murmelten und rauschten, die Gräser und Blumen sich so träumerisch im warmen Sommerabendwinde wiegten und das Mondlicht so lieblich durch das finstre Holz schien und die schwarzen zerklüfteten Felsen umspielte, da versiegten endlich ihre Thränen und eine wunderbare Kraft kam über sie. Mit treuer Liebe im Herzen bin ich stärker als alle Mächte der Erde! rief sie, sich hoch emporrichtend, freudig aus, von den Mondesstrahlen wie von einem Verklärungsglanz umflossen. Für meine Liebe duld' ich alles und wag' ich alles!

Als sie bei dem kleinen Waldhäuschen wieder anlangte, war der Baron schon davongekritten; ihr Oheim saß ruhig vor der Thür und rauchte seine Abendpfeife. Da seh' mir einer nur das scheue Reh! rief der letztere lachend, als Dorothea in den Garten trat. Warum bist du denn eigentlich davongelaufen? Meinst du, daß der Herr Baron dich entführen wird? — Ich kann den Herrn Baron mit seinem zierlichen Wesen und seinen vornehmen Redensarten nicht leiden! antwortete das Mädchen. — Ach, Pössel! wirst ihn schon liebgewinnen, erwiderte der Obersteiger. Deinen

unbekannten Anbeter gib nur auf, der ist schon längst über alle Berge! — Oher stürz' ich mich in den Abgrund, als daß ich freiwillig den Baron heirathe, versetzte Dorothea mit entschlossenem Ton. Du kannst mich greifen und binden und zum Altar schleppen lassen, aber „Ja“ sag' ich nimmermehr! — Hätt' ich doch im Leben nicht gedacht, daß meine Dorothea ein solcher Tollkops wäre! rief jener und sprang auf, gleich als ob ihn der Zorn übermanne. Aber nur Geduld, morgen werd' ich dir in Gegenwart des Herrn Barons einmal recht gründlich den Text lesen!

Kommt der Herr Baron wirklich morgen wieder? fragte das Mädchen in gespannter Erwartung, wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen. — Gewiß kommt er wieder, so gewiß ich das Leben habe, antwortete der Greis, indem er sich wieder auf die Rasenbank setzte. Da morgen Sonntag ist und ich den ganzen Tag zu Hause sein werde, so hab' ich ihn eingeladen, Mittags bei uns zu speisen. Wir wollen dann recht vergnügt sein und ein Gläschen Wein auf das Wohl des künftigen Brautpaares trinken! fügte er mit einem schlaun Lächeln hinzu, Dorothea verflohen anblickend.

Die letztere erwiderte keine Sylbe auf diese Worte. Sie nahm mit scheinbarer Ruhe neben dem Oheim Platz und hörte wie in stiller Ergebung die langen Lobreden an, welche der Greis dem Baron hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Mainz, 1. Okt. Der Bericht des badischen Lustschiffers Wertzinger über seine Lustreise am 1. Oktober dürfte in mehrfacher Beziehung recht interessant sein. „Wir gingen“ gegen Westen, sagt er, und hatten reine Luft, die um 6 Grad leichter war, als die, worin wir aufstiegen. Zwei Tauben, welche wir mitgenommen, waren unsere treuen Begleiter und befanden sich auf dem Ballon, bis wir dem Rheine zusegelten, wo sie, da ihnen die dünne Luft unerträglich geworden war, ermattet in die untern Luftschichten niederstürzten. Wir kamen über den Rhein und behielten lange Wiesbaden im Auge. In der Nähe des Gebirges ließen wir uns nieder. Als wir noch etwa 400 Fuß über dem herzoglichen Jagdschlosse Platte schwebten, gewahrten wir mit Entsetzen, daß ein Schuß gegen uns abgefeuert wurde; die Kugel pfliff an uns vorüber. Unerklärlich bleibt uns diese That, für die sich keine Entschuldigung finden läßt, zumal es noch heller Tag war. Ich warf sogleich Ballast aus, und wir stiegen pfeilschnell wieder bis zu einer Höhe von 8000 Fuß, wo wir 7 Grad R. Kälte fanden. Als die Nacht völlig hereinbrach und der Mond aufging, hüllte sich der Horizont in blutrothen Dufst. Wir sanken nun allmählig und landeten um 8 Uhr auf freiem Felde, nahe bei dem Städtchen Camberg im Herzogthum Nassau. Die Anker saßen sogleich, wir riefen Leute herbei, die aber aus Furcht nicht zu kommen wagten. Den andern Tag legten wir unsern Ballon zusammen und begaben uns wieder nach Mainz, wo wir sehr gut empfangen wurden.

Wachthaus bei Lorch.



Dem Unterzeichneten ist am letzten Montag Nachts sein Schafhund entlaufen. Dem Ueberbringer setzt er neben den Fütterungskosten eine gute Belohnung aus.

Eberhard Dilger.

G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 3. Oktober 1855.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.		Neue Zufuhr.		Gesammt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnittspreis.		Verkaufssumme.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	Schfl.	Er.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	2	1	14	1	16	2	16	2	—	—	23	36	23	20	22	40	380	30	—	—	1	4
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	20	—	—	—	—	—	20	—	—	4	—	—
Serfte	18	4	37	4	56	—	31	—	25	—	15	28	15	16	15	4	474	55	—	4	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe — . .	20	5	52	5	73	2	48	2	25	—	—	—	—	—	—	—	875	25	—	—	—	—

Gewogen wurden 3 Schfl. Kernen: 284, 278, 272 Pfd., auf 834 Pfd. Durchschnittgew. 378 Pfd. — Schrankenmstr. **Weißmann.**